

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 99 (2024)
Heft: 9

Artikel: Sicherheit ist nicht umsonst zu haben!
Autor: Frey, Raphael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1063125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherheit ist nicht umsonst zu haben!

Trotz bestendem Terminkalender hat sich Frau Bundespräsidentin Amherd am 22. August die Zeit für ein Gespräch mit Oberst Markus Schmid, Präsident Verlagsgenossenschaft SCHWEIZER SOLDAT, und mit Oberstlt Raphael Frey, Co-Chefredaktor, genommen. Die Chefin VBS wählte klare Worte.

Oberstlt Raphael Frey, Co-Chefredaktor

- *Frau Bundespräsidentin, wie geht es Ihnen in Ihrem Amt heute nach dem knappen Entscheid des Bundesrates für PESCO («Permanent Structured Cooperation»)?*

Bundespräsidentin Amherd: Sehr gut. Der Entscheid ist wichtig. Die Teilnahme an den beiden PESCO-Projekten ist ein konkretes Beispiel, wie wir die internationale Kooperation stärken und erweitern können. Die internationale Zusammenarbeit war schon vor dem Krieg in der Ukraine wichtig, und sie wird es immer mehr. Die gegne-

rischen Mittel werden umfassender und zunehmend unabhängig von geografischen Gegebenheiten. Besonders im Cyber-Raum ist die Schweiz schon heute ein Ziel.

- *Auf einer Skala von 1 bis 10: Wie bedroht ist die Schweiz?*

Amherd: Die Bedrohungen sind vielfältig und lassen sich nicht einfach auf einer Skala abbilden. Die Bedrohungen für die Schweiz werden im Sicherheitspolitischen Bericht und zahlreichen weiteren Grundlagenpapieren von Bundesrat und Armee

aufgezeigt. Sie sind leider immer spürbarer. Ein Beispiel waren die Cyber-Angriffe rund um die Konferenz auf dem Bürgenstock, die wir dank guter Vorbereitung abwehren konnten. Auch die zunehmende Radikalisierung, insbesondere von Jugendlichen, ist eine Tatsache und erhöht das Risiko für terroristische Anschläge. Ein bewaffneter Angriff gegen unser Land gilt glücklicherweise als eher unwahrscheinlich, dennoch müssen wir uns auf solche Szenarien vorbereiten; vor drei Jahren hat noch niemand daran gedacht, dass auf dem europäischen Kontinent wieder Krieg ausbrechen könnte. Insgesamt stellen wir fest, dass die geopolitischen Spannungen ansteigen. Globale Problemstellungen, wie etwa die Migration, werden zunehmend instrumentalisiert, um wirtschaftlichen Druck auf Staaten auszuüben.

- *Wann und für wie lange ist die Schweiz im besten Fall wieder verteidigungsfähig?*

Amherd: Wir sind dabei, unsere Verteidigungsfähigkeit zu stärken. Die Planung liegt auf dem Tisch: Wir wissen genau, was es braucht, was es kostet und wie die Beschaffungszyklen laufen. Die Frage ist nun, wie schnell wir diese Nachrüstung erreichen und die Lücken der vergangenen 30 Jahre schliessen können. Verstehen Sie mich richtig: Ich will niemanden beschuldigen, die Kürzungen waren den damaligen Umständen geschuldet. Je mehr Mittel nun rasch zur Verfügung stehen, desto schneller können wir die Verteidigungsfähigkeit wieder aufbauen. Wenn man 1% des BIP bis 2030 in die Verteidigung investiert, kann man wichtige Fähigkeitslücken schnell schliessen. Wenn man dieses Ziel erst 2035 erreicht, dauert es realistischerweise bis in die 40er-Jahre. Wie lange wir uns verteidigen können, hängt von der Bedrohung ab. Die Qualität unserer Leistungen muss in jedem Fall so hoch sein, dass wir genügend Zeit für weitere Massnahmen hätten. Das Ziel bleibt selbstverständlich, möglichst unabhängig verteidigungsfähig zu sein.

- *Geld fehlt überall: Welche Prioritäten sind bezüglich Armee-Ausgaben zu setzen?*

Amherd: Unsere Priorität liegt auf der Schliessung von Fähigkeitslücken, insbesondere in den Bereichen Führung, Ver-



Bundespräsidentin Viola Amherd empfängt ihr Gastgeschenk.

netzung und Sensoren. Auch Investitionen in die bodengestützte Luftverteidigung und in den Cyberraum sind dringend notwendig.

✚ *Welche Investitionen müssen aufgrund der aktuellen Lage noch länger warten?*

Amherd: Wir verfolgen einen adaptiven Ansatz. Kein Bereich darf dabei vernachlässigt werden. Aus diesem Grund gehen wir schrittweise vor und setzen klare Prioritäten. Unser Ziel ist es, die Investitionen so zu gestalten, dass Fähigkeitslücken rasch geschlossen werden.

✚ *Wie bringen Sie das Parlament dazu, Gelder für die Armee zu sprechen?*

Amherd: Wir legen in den Kommissionen die Fakten dar und zeigen die Bedeutung der Sicherheit auf. Sicherheit ist die Basis für den Wohlstand in unserem Land und darf daher auch etwas kosten. Wenn wir ein souveränes und neutrales Land bleiben wollen, müssen wir aktiv etwas dafür tun. Nach dem Fall der Berliner Mauer im Jahr 1989 meinte man, die Zeit der bewaffneten Konflikte in Europa sei vorbei. Heute sehen wir jeden Tag, dass dies leider Wunschdenken war. Es ist richtig, dass sich unser Land um die Kosten sorgt, aber im Vergleich mit anderen Staaten stehen wir finanziell immer noch gut da. Gleichzeitig wollen wir nicht mehr Geld als nötig ausgeben.

✚ *Die Schweiz versucht den Spagat zwischen Neutralität und Kooperation. Wird sie im internationalen Umfeld noch als zuverlässige Partnerin wahrgenommen?*

Amherd: Im Dialog erlebe ich immer wieder, dass die Schweiz sehr geschätzt wird, weil man sich auf ihre Zusagen verlassen kann. Besonders deutlich nehme ich dies bei unseren Friedensbemühungen wahr. Bei meinen internationalen Treffen wurde der Schweiz zum Beispiel für die Durchführung der Friedenskonferenz auf dem Bürgenstock gedankt. Gleichzeitig werden aber die Gesetzgebung für unsere Rüstungsindustrie und insbesondere die Regelungen für die Weitergabe von früher beschafften Rüstungsgütern nicht verstanden. Die Niederlande und Deutschland haben sich bereits aus dem Rüstungsgeschäft mit der Schweiz zurückgezogen.

Für die Schweizer Rüstungsindustrie ist das eine erhebliche Herausforderung. Der heimische Markt ist für sie viel zu klein, sodass der Export für sie überlebenswichtig ist.

✚ *Die Friedensförderung ist einer der drei Aufträge der Armee. Tun wir genug dafür?*

Amherd: In der Friedensförderung leisten wir qualitativ wichtige Beiträge. Mehr könnte man immer tun. Grundsätzlich sind wir bereit, uns an neuen Missionen zu beteiligen. Damit dies jedoch möglich wird, müssen verschiedene Voraussetzungen erfüllt sein, wie etwa ein Mandat einer Organisation wie der Vereinten Nationen oder der Europäischen Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit.

✚ *Wie sehen Sie unsere Milizarmee?*

Amherd: Ich bin überzeugt, dass unser Milizsystem eines der besten ist, weil Armee

und Wirtschaft gegenseitig voneinander profitieren. Die Armee profitiert vom zivilen Wissen und Können von Fachleuten, und die Wirtschaft profitiert von der praktischen Führungserfahrung, die ihre Fachkräfte in der Armee sammeln. Bei meinen Besuchen im Ausland, zum Beispiel kürzlich in Japan, wird unser System immer wieder positiv kommentiert.

Es liegt mir sehr am Herzen, allen Angehörigen der Armee für ihre «Extrameile» zu danken. Ich weiss, dass der Militärdienst in einer Lebensphase geschieht, in der auch sonst viele Weichen in der Ausbildung, im Beruf oder in der Familie gestellt werden. Dennoch engagieren sich die Dienstleistenden mit enormem Einsatz. Das verdient besonderen Dank und grosse Anerkennung.

✚ *Frau Bundespräsidentin, der SCHWEIZER SOLDAT bedankt sich für das angenehme und informative Gespräch.* ✚



Oberstlt R. Frey, Bundespräsidentin V. Amherd und Oberst M. Schmid.